

den 24.11.18



Die Schüler der siebten Klasse, hier Jasmin, konnten Rikscha-Bilder auf ihre Blätter sprühen.

FOTO: THOMAS KLITZSCH

Globales Denken auf dem Plan

GYMNASIUM Schüler beschäftigen sich mit Ursachen für Flucht und Migration.

VON ULF ROSTALSKY

GRÄFENHAINICHEN/MZ - Vieles scheint so einfach. Die Welt ist aufgeteilt nach Kontinenten. Aber wie ist das mit den Bevölkerungsanteilen, mit Reichtum, Rohstoffen und Arbeit? „Da wird es schon komplizierter“, sagt Tobias Nahlik vom Eine-Welt-Netzwerk Sachsen-Anhalt. Das hat sich vor den Karren gespannt und Projekte für das globale Lernen auf den Weg gebracht. „Wir sind im ganzen Land unterwegs und wollen jungen Leuten die Augen öffnen. Sie sollen über den Tellerrand schauen.“

Im Paul-Gerhardt-Gymnasium sind Nahlik und Kollegen nicht zum ersten Mal zu Besuch. Die Regelmäßigkeit des etwas anderen Unterrichts macht für sie Sinn. „Die Leute vor Ort kennen uns. Wir können später auf bereits vermitteltes Wissen aufbauen.“

Aber wie ist das nun mit der Verteilung auf der Welt? Die Antwort auf die Frage hat es in sich. Mit den Kontinenten kennen sich die Schüler der siebenten Klassen bestens aus. Als es aber darum geht, die Bevölkerungsanteile abzubilden, wird es schwerer. Asien an erster Stelle ist kein Problem. Dass Afrika allerdings Asien auf dem Fuß folgt, ist falsch. „Für viele Leute ist es einfach. Sie meinen, überall Afri-

kaner zu sehen, also müssen in Afrika auch viele Menschen wohnen“, versucht Tobias Nahlik die falsche Einschätzung zu ergründen. „Kein Drama. Wir wollen Wissen vermitteln.“

Das Problem liegt auf der Hand. Das meiste Geld ist längst nicht dort, wo die meisten Menschen leben. Die westliche Welt steht ganz oben. Paradox ist aber auch, dass etwa in Brasilien viele Menschen jenseits der Armutsgrenze leben. „Gleichzeitig haben wir dort die reichsten Südamerikaner.“ Nahlik und Kollegen werden nicht müde, die Welt zu erklären.

„Wir wollen die Schüler sensibilisieren“, sagt auch Katharina Hemming. Sie lädt zur Gesprächsrunde zu Flucht und Migration. Ernste Themen kommen zu Sprache. Eine Erkenntnis reift schnell. Nicht immer wird die Welt in allen ihren Facetten verstanden. Bisher hat es unter Gymnasiasten kaum eine Rolle gespielt, dass Flüchtlingsströme keinesfalls nur ein aktuelles europäisches Problem sind. Hunderttausende sind zum Beispiel in Südostasien unterwegs. Sie suchen ihr Glück in Ländern wie Bangladesch, die zur Werkbank für viele internationale Konzerne geworden sind.

Immer weiter geht die Reise der Schüler. Globales Denken setzt ver-

VORGESTELLT

Unter einem Dach

Das Eine-Welt-Netzwerk macht sich für ein menschenwürdiges Leben in Nord und Süd stark. Das Netzwerk wurde 2007 gegründet und zählt mittlerweile 27 Mitglieder: Einzelpersonen, Gruppen, Vereine und Verbände, die sich im Bereich der entwicklungspolitischen Arbeit engagieren.

Das Netzwerk Sachsen-Anhalt hat sich der Verbesserung der Rahmenbedingungen für entwicklungspolitische Arbeit verschrieben, will nachhaltige Entwicklung, Konsum und Produktion fördern sowie globales Lernen noch stärker in Schulen, wie gestern in Gräfenhainichen, verankern.



Wie schreibt man den Namen auf bengalisch? Die Schüler tun es. FOTO: KLITZSCH

stehen voraus. Wieder wird es praktisch. In wenigen Minuten sollen sich Schüler mit Figuren, Personen und religiösen Zeichen des asiatischen Kulturkreises vertraut machen. Till Gehre und Hannah Schieberle prägen sich Fakten ein und präsentieren später das Wissen über Politikerinnen wie Indra Ghandi oder Gottheiten, die das Le-

ben in Indien bestimmen. Bilder werden gesprakt. „Weil Wissen so noch greifbarer wird“, ist Nahlik überzeugt. Mit seinen Kollegen vom Eine-Welt-Netzwerk ist er alles andere als vermessend. Er verlangt nicht, dass die Schüler die Welt in allen ihren Feinheiten auf Anhieb kennen. „Aber sie ein bisschen besser verstehen, das werden sie.“

„Weil das Wissen so noch greifbarer wird.“

Tobias Nahlik
Eine-Welt-Netzwerk